

Halle und Umgebung.

Sonntagsplauderei.

Der Januar hat von jeher als ein strenger Herr gegolten und er scheint in diesem Jahre seinem Rufe in besonderer Maße gerecht werden zu wollen. Nicht umsonst hieß er im alten deutschen Kalender der Winter- oder Hartmonat, denn er hat unseren Ahnen, die noch nicht die komplizierten Deisen mit ihrer Fülle von Heizkraft kannten, die härtesten Beschwerden bereitet. Die Kinder der fahrenden Gesellen und alte Volksprediger gedanken seiner Eis- und Schneeherrschaft daher mit bitterer Klage.

In diesem Jahre fehlt allerdings noch immer die weiße Schneedecke, die Wald und Flur ihr winterliches Gewand verleiht soll, dafür ist aber in den strengen Frosttagen die Eisdecke, die Flüsse und Teiche überzieht, um so wider geworden. Wäßen wir also auf eine frühe Schiffsahrt verzichten, so bleibt uns doch wenigstens noch das Schlittschuhlaufen. Wenn wir auf den härtesten Schuhen über die glatte Eisdecke gleiten, so merken wir bald nichts mehr von der Kälte, die alles Leben im Freien erstarren ließ. Dann puffert das Blut rascher in unseren Adern und wir atmen gern mit vollen Lungen die erfrischende Winterluft ein. Wir freuen uns der Sonne, die zwar nicht wärmt, aber doch die unsern Auge erreichbaren Flächen in schimmerndem Lichte erscheinen läßt. Welch herrlichen Anblick doch nicht in der verangenen Woche der winterliche, frostklare Himmel, dem Geißel folgende Verse widmet:

„Doch heist jeglicher Strauch doch leich um der Winter die Rosen, Die er der Erde gerahmt, führt am Himmel erstahn.“

Steh, weich seliger Glanz aus den lobenden Gärten herabstrahlend! Lieber die flüchne Zeit stinet der purpurne Duft.

Behandlung Augenkranker.

Der Vorstand des Vereins zur Bekämpfung der Schwindsucht in der Stadt Halle erucht uns mitzuteilen, daß der Vereinsrat, Herr Dr. med. R. Schilhardt, vom 7. D. M. ab die bisher im hiesigen Siedenhaule abgeteilte ärztliche Sprechstunde für Augenkranker, die durch die Geschwulst des Vereins überwiesen werden, jeden Dienstag nachmittags von 1/2 Uhr ab in der medizinischen Universitäts-Poliklinik am Franzosenweg abhalten wird. Der Direktor der Poliklinik, Herr Professor Dr. Schmidt, Mitglied des Ausschusses des Verein, hat dem Verein mit Genehmigung des Herrn Universitätsrektors dort den wertvollen Raum zur unentgeltlichen Benutzung überwiesen, die durch ihre apparative Ausstattung und Einrichtung besser geeignet sind als die bisher benutzten Räume des Siedenhaules. Außerdem dürfte das Gebäude der Poliklinik infolge seiner zentralen Lage für die meisten Kranken auch weit bequemer zu erreichen sein als das Siedenhaus an der Beuelnerstraße. Die Geschwulststelle (Auskunft- und Sprechstunde) des Vereins, an die allein alle Anträge und Gesuche zu richten sind und von der erst die Unterbringung durch den Vereinsrat vermittelt wird, befindet sich nach wie vor im Zimmer 82 des Sparrathenaubaus, Rathhausstr. 111.

Der Vorsitzende des Vereins Herr Stadtrat Dr. Lepelmann ist demselben werktäglich von 12-1 Uhr mit Ausnahme Dienstags und Freitags zu sprechen.

Der neue Schulrat.

Nachdem vor kurzem der Stadtrat gewählt worden ist, hat sich nunmehr der städtische Verwaltungsrat auch mit der Anstellung eines Schulrates beschäftigt. Die Stelle soll dem Stadtsatz Dr. K. Peters zu Magdeburg, der sich gerade auf dem Gebiete der öffentlichen Hygiene bewährt hat, übertragen werden.

Die Epiphaniastage des Missionsvereins der St. Ulrichsgemeinde am heutigen Abend beginnt bereits um 5 Uhr. Die Türe des von den Damen des Kindergottesdienstes mit reichem Girlandenschmuck versehenen Gotteshauses können nicht vor 1/2 Uhr geöffnet werden. Das Mittelschiff der Kirche muß den älteren Gruppen des Kindergottesdienstes reserviert bleiben. Den Erwachsenen stehen alle Stühle des Seitenschiffes, sowie der Emporen und Logen und des Altarraumes zur Verfügung. Der Festgottesdienst ist, ähnlich wie am heiligen Abend, wesentlich liturgischer Art. Gegen Ende wird Pastor Richter einen kurzen Bericht über seinen Missionsverein und dann Missionar Homeyer aus China eine Ansprache halten. Missionar Homeyer ist in der Nähe von Ballentien im Jahre 1868 geboren, steht also jetzt im 42. Lebensjahre. Im September 1893 ging er in Dienste der Berliner Missionsgesellschaft nach Sibirien und betrat erst 1907 zum ersten Male wieder die deutsche Erde. In der ganzen Zwischenzeit, also 13 1/2 Jahre, stand er im Norden der Provinz Canton, in einer durch wildes Rüberwäsen viel heimgejudeten Gegend. Dreimal wurde er selbst von chinesischen Banditen überfallen, mißhandelt, verwundet und ausgeraubt. — Geschädigter noch als das Rüberwäsen, war ihm das ungesunde Klima. Trotz dieser und vieler anderer Widerwärtigkeiten konnte Homeyer während seiner dreizehnjährigen Missionsstätigkeit über 800 heidnische Chinesen durch die Taufe in die christliche Kirche aufnehmen. Ob Missionar Homeyer außer in dem Festgottesdienst auch noch in einer Radversammlung um 8 1/2 Uhr im Evangel. Vereinshaus (Kronprinzen) sprechen wird, ist wahrscheinlich, wird aber erst am Schluß des Festgottesdienstes genau bekannt gegeben werden können. Beim Ausgange wird eine Kollekte für die Mission eobeten. Textblätter mit dem Gebeten usw. zur Festfeier werden an den Kirchbüchern unentgeltlich zu haben sein.

Das Maskenfest spielt heute mittig 12 Uhr die Kapelle der Oper auf dem Hofe vor der Post nach folgendem Programm: 1. „Unser Reidsstanzler Surra!“, Marsch von Wagnen; 2. „Duertüre für Mikrumuff“, von Fried-

rich II.; 3. „Nocturno“ von Chopin; 4. „Air militaire“ von Morley; 5. „Marsch der Janitsche“ von Hoffe; 6. „Indigo-Polka“ von Strauß.

Neueste Bilderreihe im Schaufenster der „Saale-Zeitung“. In der „Saale-Zeitung“-Halle sind folgende Bilder ausgestellt: „Proßt Neujahr“, „Kueue des amerikanischen Kesselfeld-Geländers vor dem Präsidenten Roosevelt“, „Eine Feuerlösch-Kolonne“, „Der Jahrt des amerikanischen Pacific-Geländers nach dem „Gillen Ocean“, „Der erste Luftzug des neuen deutschen Militärflughafens“, „Das Baden am Neujahrsmorgen in Berlin“, „Der neue automobile „grüne Wagen“ der Polizei in Hartford“.

Der Ortsverband der deutschen Gewerbetreie (H. D.) hält heute nachmittags 4 Uhr im Saale der „Börsehalle“ eine Versammlung ab. Es wird u. a. Herr Dr. W. H. M. an einen Vortrag über das preussische Landtagswahlrecht und die Wahrgrechte in den deutschen Bundesstaaten halten. Wünschenswert ist, daß alle Verbandskollegen die Versammlung besuchen, zumal auch noch über andere wichtige Angelegenheiten verhandelt werden soll.

Die Beschäftigung der Kinder im Winter. Mit den Spielen im Freien ist es längst vorbei. Die Kinder sind jetzt ans Zimmer gebannt; denn draußen herrscht der Winter mit Eis und Schnee. Freilich, an schönen Tagen ist draußen viel Spiel und Spaß. Man schleicht sich, baut Schneemänner und Schlitten aus Schnee. Oder man fährt mit den härtesten Schlittschuhen über die glatte Eisfläche. Aber das ist auch alles. Die übrige Zeit sind die Kinder ans Haus gefesselt, wo sie sich mit Spielen vergnügen müssen. Sind mehrere Kinder in einer Familie, so ist es leicht, allerlei Spiele zu veranstalten. Reisespiele mit Würfeln, Frage- und Antwortspiele und humoristische Spiele dienen zur Unterhaltung. Es brauchen nicht immer Erwachsene die nötigen Anleitungen zu geben, die Kinder müssen auch lernen, sich allein zu beschäftigen. Bilder ausmalen, bunte Streifen kleben, kleine Papparbeiten machen vertritt die Zeit recht angenehm. Das Mädchen hat seine Puppen, seine Küchle, während der Knabe ein Kriegerchen von Blei oder Pappo aufmerksamere läßt oder sich mit seinen Spielsachen von Nachbarn her vergnügt. Papier, Bleistifte und Tuschkasten sollten in der Kinderstube nicht fehlen. Auch das Aufziehen von Perlen, nach Farbe und Größe geordnet, macht vielen Spaß. Kaufspiele und Modellierbogen vertreiben gleichfalls manche Stunde. Dem Lege sollten sich die Kinder nicht allzuviel hingeben, das Kindeshirn darf nicht überanstrengt werden. Wenn aber die Witterung es erlaubt, dann hinaus ins Freie.

Kunst und Wissenschaft.

Der Gedenktag eines Theatererfolges. Aus Paris wird berichtet: Auf den 28. Dezember fiel der achte Jahrestag der ersten Vorstellung des „Cyrano de Bergerac“ von Roland, der damit einen Gedenktag über die Breiter antrat, wie er in der Geschichte des Theaters selten erlebt worden ist. Der Direktor des Theaters der Porte Saint-Martin, Coquet, hat allein mit dem Stück die haltliche Summe von sechs Millionen Franzosengeldern gewonnen. Coquet, der die Rolle des Cyrano nicht weniger 1270mal, darunter 900mal in Paris, gespielt hat, erzählt, daß Roland selbst während der Proben des Cyrano am wenigsten Hoffnung auf einen Erfolg hatte, am Abend des Generalprobe fand der Dichter in den Kritiken und bejubelt dem Schicksal unter Tränen, er würde ihm hoch vergelten, wenn er ihn mit seinem Stücke dem größten Plakato in seiner künftigen Laufbahn ansetzen sollte. Um die Aufnahme, die das Publikum seinem Stücke bereitet, sofort zu erfahren, kam Roland bei der ersten Aufführung selbst als Statist auf die Bühne. Es war dann der Anfang der lauten Erfolge, die je ein Stück in der modernen Welt erlebt hat.

Zu den Demonstrationen im Münchener Kaim-Konzert, über die wir berichtet haben, ergreifen nun die „Münch. Nachr.“ das Wort, deren Mitarbeiter Dr. Louis bekanntlich Gegenstand dieser öffentlichen Angriffe war. Das Blatt stellt die Demonstration des Orchesters als eine Fortsetzung des Vorgehens des Hofrats Dr. Kaim gegen Dr. Louis im zweiten Kaim-Konzert dar. Damals habe Dr. Kaim durch beleidigende Bemerkungen auf dem Programm die Kampagne eröffnet. Dr. Louis habe aber in der Folgezeit in treuer Erfüllung seiner beruflichen Pflichten die Veranstaltungen des Kaim-Orchesters wie immer in der sachlichsten Weise besprochen und dabei auf gewisse, sich allgemein aufdrängende Mängel im Kaim-Orchester hingewiesen. Diese Erörterungen seien ihm so bringender und unaufhebbarer gewesen, als bekanntlich das Kaim-Orchester auch als Ausstellungsvorhelfer für 1908 fest in Aussicht genommen ist. „Wir vermehren uns“, so schließt das Blatt seine Ausführungen, „auf das entsetzlichste gegen diesen neuerlichen Versuch, die Freiheit der Kritik zu unterbinden, und zwar allein im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung des Musikwesens unserer Stadt. Nichts wird uns davon abhalten können, diese bedeutsame Aufgabe der Kritik nach wie vor in sachlicher Weise und nach Kräften zu erfüllen.“

Ein internationaler Kongress für Religionsgeschichte. In Oxford soll, wie bereits kurz berichtet, vom 15. bis 18. September dieses Jahres in vom Rat der Universität zur Verfügung gestellten Räumen ein großer internationaler Kongress für die Geschichte der Religionen abgehalten werden, in dessen allgemeinen Sitzungen Vorträge von großer Bedeutung gehalten werden und für dessen einzelne Abteilungen ein reichhaltiges Referat vorgelesen ist. Die einzelnen Abteilungen, in deren Sitzungen die speziellen Themen vortragen und diskutiert werden, umfassen nach der „Intern. Wochenchrift“ folgende acht Gruppen: 1. Religionen der niedrig kultivierten Völker (mit Einschluß von Mexiko und Peru); 2. Religionen der Chinesen und Japaner; 3. Religion der Ägypter; 4. Religionen der Semiten; 5. Religionen Indiens und Australiens; 6. Religion der Griechen und Römer; 7. Religionen der Germanen, Kelten und Slaven; 8. Die christliche Religion. Die offiziellen Sprachen des Kongresses sind Englisch, Französisch, Deutsch und Lateinisch. Der Kongress wird sich an den 1900 in Paris angenommenen Grundsatzen halten: „Die Arbeiten und die Diskussionen des Kongresses werden vollständig geschäftlich sein. Jede nonkonformistische oder dogmatische Polemik ist ausgeschlossen.“

Schiffsunfälle. Der Chemiker Theodor W. Richards, der im letzten Sommer an der Berliner Universität als Gastwissenschaftler gewirkt hat, ist von der schwedischen Akademie der Wissenschaften zum auswärtigen Mitgliede gewählt worden. Richards ist Professor an der Sanard Universität zu Cambridge.

Seine Mitteilungen. Die Berliner Akademie der Künste hatte sich gestern, nachdem am Vormittag die Kaiserin die Ausstellung besichtigt hatte, am Nachmittag noch des Besuchs des Prinzen Ruprecht von Bayern zu erfreuen. Nach einem Rundgang durch die Ausstellung, die ihn lebhaft interessierte, nahm er im Herzoglichen Museum in Branenburg ein Land gestern mittig in Berlin. Wilhelm in Braunschweig eine Ehre des Dichters hat. Der Herzog-Regent hatte die vom Bildhauer Müller-Carlottenburg gefertigte Büste des Dichters dem Herzoglichen Museum überwiesen. Der Herzog-Regent, der persönlich erschienen war, richtete eine Ansprache an Wilhelm Raabe, in welcher er u. a. sagte, daß die Büste dem Museum als Hochachtung von dem Dichter, den er seit langer Zeit kenne und schätze. Wilhelm Raabe dankte herzlich gerührt mit kurzen Worten.

Vermischtes.

Eis im Schwarzen Meere. Da der Hafen von Odessa infolge des starken Frostes mit Eis bedeckt ist, müssen die ein- und auslaufenden Schiffe die Hilfe eines Eisbrechers in Anspruch nehmen. Nach in Odessa eingegangenen Nachrichten ist die Eisflotte in allen Häfen des Kaspischen Meeres und in den Häfen Gerson und Stawros des Schwarzen Meeres gestoppt. Eisbreier sind die Schiffe Sebastopol, Feodosia und Noworossijsk.

Brennender Güterzug. In dem gestrigen Zug Nr. 6162 Schneidemühl-Berlin hing zwischen Zanthos und Zetho ein Güterwagen mit fünf fünfzig Funtenaufwerfern der Maschine Feuer. Der Zug wurde geteilt und nach Landsberg geführt. Dort wurde das Feuer ausgelöscht. Der Zug hatte zwei Stunden Verspätung.

Ein pestverdächtiges Schiff. Im Vorabend von La Plata in Hamburg eingetroffenen englischen Dampfers „Rembrandt“ wurden pestverdächtige Ratten gefunden. Das Schiff wurde einer Ausgabung durch den Rattenzüchtungsapparat unterzogen. Die Weiterleitung ist unter den üblichen Vorkehrungen regeln gestattet worden. Menschen sind nicht erkrankt.

Der Brand der Zwirnerer in Göggingen. Die Nachträge über das Feuer in der Zwirnerer und Nähnadenfabrik in Göggingen bei Augsburg sind überliefert. Das Feuer beschränkt sich auf einen Teil der Fabrik und verursachte einen mehrjährigen Stillstand des Betriebes, doch hofft die Fabrik, anfangs nächster Woche die Arbeit wieder aufnehmen zu können, so daß die Unterbrechung der Lieferungen für die Kundschafft wenig fühlbar wird. Für die Arbeiter wird in der Zwischenzeit gesorgt werden.

Unfall auf der elektrischen Bahn. Infolge Durchgehens eines elektrischen Zwickelabzweigs im Zentrum von Glasgow wurden neun Personen verletzt und einige Lokomotiven zertrümmert. Der Wagen saulte mit der Geschwindigkeit eines Steinbofes in die Höhe und die abschließenden Strahlen hinauf. Es ist ein Wunder, daß kein größeres Unheil angeht worden ist. Der Wagen stürzte in 10 Sekunden vor sich zu Boden, was es fraglich ist, ob er am Boden erhalten hätte.

Die Wägenhändler Tragödie. Die Unternehmung über den Hauptmann v. Goeben ist abgelaufen, und die Aktien sind bereits dem Kriegserlöb abgeliefert worden. Es ist fraglich, ob die beiden Prozesse gegen den Hauptmann v. Goeben und die Frau Major von Schöneck zu gleicher Zeit werden stattfinden können, da die Unternehmung gegen Frau v. Schöneck noch im Gange ist. Insbesondere scheint sich die Behauptung noch nicht schlüssig zu sein, wie sie sich zu den Behauptungen bei der verstorbenen Frau stellen soll. Da eine bestimmte klare amtliche Mitteilung über den angeblichen Wahnwitz der Frau v. Schöneck nicht vorliegt, kürzieren allerlei Gerüchte in Athenien. So war heute die Nachricht verbreitet, die Witwe des erschossenen Wägen v. Schöneck sei einer Irrenanstalt zu einer längeren Beobachtung ihres Gesundheitszustandes überwiesen worden. Das Gerücht ist aber falsch. Die Frau befindet sich noch im Münchener Gefängnis, wo sie keineswegs eine besondere Niedrigschlagenheit an den Tag legt. (H. Z.)

Wie hoch liegt ein Schmetterling? Für Entomologen dürfte eine Beobachtung von Interesse sein, die Professor Dr. Pöschel bei Gelegenheit einer seiner Ballonfahrten nach Rußisch-Polen gemacht hat. „Wir schweben über der russischen Kreisstadt Ruzyn, so schreibt er in einem bei der Ruzyn. G. u. n. in Rußland erschienenen „Naturzeiter“, da flattert, — wir trauen unsern Augen kaum — in 2000 Meter Höhe ein großer bunter Schmetterling über unsern Kopf hinweg. Ein rasch aufsteigender Luftstrom kann ihn nicht emportragen haben, denn wir haben ganz allmählich diese Höhe erreicht. Bald darauf trafen wir noch 2500 Meter höher einen zweiten Schmetterling.“

Keine Chronik. Ein ungarischer Berliner Bürger überwießt dem Oberbürgermeister Rischner 10000 Mk. mit der Bitte, diesen Betrag zur Beschaffung von Brennmaterial für bedürftige und würdige Berliner Familien zu verwenden. — In der Dämiger Dynamitfabrik fand ebenfalls eine Explosion statt. Der Meister Hüb und ein Arbeiter wurden lebensgefährlich verletzt. — Aus Bayern wird große Kräfte gemeldet. Die größte Kräfte hatte gestern die bayerische Grenzstadt Hof mit 29 Grad aufzuweisen. Nach den bis jetzt eingegangenen Nachrichten sind fünf Personen erfroren. In den Hochalpen herrscht eine mildere Temperatur. — Der Besu u zeigt wieder eine starke Tätigkeit. Große Kaufhäuser entziehen sich jedem Innern und nach Eiden zu. Auch nach Kompeji zu gehen sich neue Krateröffnungen.

Bei wro Magen- u. Darm-Leiden Kasseler Hafer-Kakao als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen. Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals losa. Elektra-Kerzen brennen am besten. Gnt leicht beschaffbar. Dp. 55, 50, 120. Salis sen. Kart., Leipzigerstr. 91. 611

Armour's Fleischextract.

Dunkel von Farbe. Stark konzentriert. Sehr ergiebig. Ueberall erhältlich. Hergestellt unter ständiger staatlicher Kontrolle







Main table containing stock market data with columns for company names, stock types, and prices. Includes sections for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and various other securities.

